

Redaktion  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und dem auswärtigen Commanbiten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 223.

Hirschberg, Sonnabend, den 24. September 1887.

8. Jahrg.

## \* Politische Uebersicht.

Unsere Radaupresse, wie wir sie leider nennen müssen, hat den Kampf wegen Verlängerung des Legislaturperioden des Reichstags auf der ganzen Linie aufgenommen und allenthalben ertönt der Schlachtruf gegen die beabsichtigte „Verkümmerung der Volksrechte“. Dieses Geschrei wird aber beim deutschen Volke wirkungslos verhallen, denn im Laufe der letzten Jahre wurde es auch dem blödesten Auge klar, daß es bei der wilden Agitation vor den Reichstagswahlen gerade von Seiten der oppositionellen Parteien nicht mehr um eine politische Belehrung der Massen, sondern um eine reichs- und staatsgefährliche Wählerlei handelte, die alle schlechten Leidenschaften der urtheilslosen Menge gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung in den Kampf führte. Allerdings stammt diese Agitationsweise von den Socialdemokraten, die freisinnige Partei und das Centrum haben dieselbe aber in vielen Stücken angenommen und dadurch wesentlich beigetragen, daß in der Wahlzeit selbst solche Kreise sich gegen die gute Sitte und den politischen Anstand verständigten, von denen man ihrer Bildung und ihrer gesellschaftlichen Stellung nach bergleichen am wenigsten erwarten sollte. Zu keiner Zeit ist im deutschen Reiche die Berunglimpfung des politischen Gegners und die Verdächtigung seiner Absichten so arg betrieben worden, als in jetziger Zeit, wo Freisinn und Centrum Schulter an Schulter gegen die Regierung und die nationalen Parteien kämpfen. Den Vorkämpfern dieser Opposition scheint jedes Gefühl der Billigkeit und Schicklichkeit abhanden zu kommen, sobald sich eine andere politische Meinung als die ihrige regt. Durch diese Kampfesweise ist bei uns die Wahlbewegung in dem letzten Jahrzehnt derart vergiftet worden, daß es in hohem Grade wünschenswerth erscheint, daß dem Volke eine solche, den inneren Frieden gefährdende Aufregung weniger häufig geboten

werde, als es bisher der Fall war. Es verlautet auch jetzt, daß schon bei Schluß der letzten Reichstagsession zwischen den Führern der Cartellparteien eine Verständigung darüber zu Stande kam, sofort nach Wiederöffnung des Reichstags einen Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahre einzubringen. Da diese Parteien im Reichstage gegenwärtig die Mehrheit haben, kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß ein solcher Antrag Gesetzeskraft erlangen wird. Dabei ist von einer Gefährdung der Freiheit und Beschränkung der Volksrechte, wie die Radaupresse glauben machen will, selbstverständlich keine Rede, einzig und allein gefährdet sind die berufsmäßigen Wähler, denen es ein Greuel ist, wenn das Volk ruhig seinem Erwerbe nachgeht, weil diese Herren nur von der Verheerung der einzelnen Gesellschaftsklassen gegen einander und der Aufstachelung aller gegen die Regierung leben.

Den französischen Machthabern wird es Angeichts des bevorstehenden Zusammentritts der Deputirtenkammer etwas schweiß um's Herz. Den Sommer über hatte die öffentliche Meinung in der Republik bei den verschiedenen Fehereien Stoff genug, sich zu beschäftigen, allein derselbe droht jetzt auszugehen und da erinnern sich die Leute, daß das Ministerium Rouvier von all den glänzenden Versprechungen, die es in Fülle und Fülle bei seinem Entstehen abgab, bis jetzt noch keine erfüllt hat. Trotz der Zusage, daß weder eine neue Steuer, noch eine Anleihe beabsichtigt sei, fehlt es dem Finanzminister heute an dem nöthigen Kleingelde und es bleibt eben nichts anderes übrig, als durch eine oder die andere Weise den Staatsfiskus zu füllen. Dazu kommt noch die Feindschaft der Radikalen, welche es dem Cabinet nicht verzeihen, daß es sich auf die Rechte stützt, um überhaupt existiren zu können und die radicalen Deputirten werden sofort in der Kam-

mer Anträge einbringen, damit Rouvier wegen dem Manifest des Grafen von Paris Farbe bekennen muß. Dieses Manifest dürfte schließlich der Stein sein, über welches die derzeitige Regierung zu Falle kommt, und um das Maß voll zu machen, will jetzt auch Plon-Blon als Antwort auf das orleanistische Pamphlet eine Erwiderung unter dem Titel „Napoleon und seine Verleumder“ vom Stapel lassen. Die Herren Prätendenten sind eifrig bestrebt, sich der großen Nation in gefällige Erinnerung zu bringen, denn es stellt sich immer mehr heraus, daß die republikanische Staatsform nächstens abwirthschaften wird. Wer die Erbschaft antreten wird, ob die Orleanisten, Napoleoniden oder gar die Anarchisten, welche in Paris äußerst rührig sind und den Krieg gegen die besitzenden Klassen bis auf's Messer proclamiren — wer kann das vorher sagen?

## Handschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Sept. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den commandirenden General des 1. Armee-corps, von Kleist, welcher sich aus Anlaß seiner Ernennung zum Chef des 44. Regiments persönlich meldete. Hierauf nahm der erlauchte Monarch den Vortrag des Oberhofmarschalls Grafen Berponcher entgegen, arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts und hatte dann eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath Vork. Nachmittags unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt durch den Thiergarten und hatte nach der Rückkehr eine längere Konferenz mit Staatssecretär Graf Herbert Bismarck. Um 4 Uhr fand ein kleines Diner statt, wozu u. A. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, die Herzogin von Connaught nebst Gefolge, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, der deutsche Botschafter v. Schweinitz

## Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber wie gelangte es in Ihren Besitz?“

„Ich erhielt es von der Baronin Bernikow.“

Athemlose Spannung im Saale. Selbst den Herren des Gerichtshofes las man höchste Erregung von den sonst so unbewegten Gesichtern.

Der Baron sprang auf:

„Das ist nicht wahr!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor. „Meine Frau hätte das Kreuz niemals weggegeben, — es war ihr sehr theuer.“

Herr von Sieben schien den Einwand des Barons ganz und gar zu überhören. Er wandte sich wieder zum Präsidenten.

„Selbstverständlich muß diese meine Erklärung bewiesen werden. Auch ich bin hier ein Mann, den „Niemand näher kennt“, wie der Herr Präsident vorhin in Bezug auf meine Gattin sagte. Meine umfassenden Legitimationspapiere sind dem Herrn Justizrath Scheeler übergeben, welcher die Freundlichkeit haben wird, sie auf Wunsch dem hohen Gerichtshof vorzulegen. Außerdem kann die Identität meiner Person noch, — der Sprecher copirte hier leicht den Präsidenten, — durch eine angesehene, in der Gegend ansässige Edeldame festgestellt werden. Ich meine die Frau Baronin Bernikow. Gleichzeitig kann genannte Dame bezeugen, daß ich das Kreuz aus ihrer Hand erhalten habe. Wann, zu welchem Zweck, gehört nicht hierher.“

Kurt von Sieben sehte sich. Er sah jetzt nicht mehr hinüber zum Baron. Lächelte doch das keuchende Athem-

holen desselben bis zu seinem Plaze und verrieth am besten die Gemüthsverfassung des in seinen heiligsten Gefühlen getroffenen Gatten.

„So beantrage ich denn im Interesse meiner Klientin einen neuen Termin, damit die Frau Baronin Bernikow persönlich Zeugniß ablegen und die Erklärung des Herrn von Sieben bestätigen kann, mit welcher Befätigung der ganze Prozeß sein Ende erreicht haben dürfte.“ ließ sich nunmehr Justizrath Scheeler vernehmen. Der Baron erhob sich auf diese Bemerkung jäh. „Persönlich?“ sagte er mit schafalem Antlitz. „Ich erbitte vom Herrn Präsidenten Entschaid, ob nicht eine schriftliche Erklärung meiner Gattin genügt, falls sich das Ganze überhaupt so verhält, wie — jener Herr — bekundete.“

Der Präsident berieth einige Secunden leise mit den Richtern, dann sagte er:

„Sie werden schriftliche Mittheilung über den fraglichen Punkt, oder aber Vorladung zu einem neuen Termin erhalten. Das Richtercollegium wird darüber berathen und den interessirten Parteien weiteres bekannt geben. Für heut ist die Verhandlung beendet.“

Zumultuarisch erhob sich das Publikum von den Sizen. Alles war hoch erregt; man witterte den interessantesten Scandal, der je die Klatschbafen in S. entzündet hatte und beeilte sich, alles im Sitzungs-saale Vernommene schleunigst und in entsprechender Beleuchtung unter die Leute zu bringen. Bernikow benutzte den allgemeinen Aufstand, um an Sieben's Seite zu gelangen. Seine Augen lagen tief in den Höhlen, seiner Brust entrang sich keuchend der Athem-

„Herr von Sieben, — darf ich um eine Erklärung für Ihre unerhörte Behauptung bitten?“

Kalt und spöttisch blickte ihn der Angeredete an.

„Diese dürfte Ihnen Ihre Frau Gemahlin besser als ich geben können. Uebrigens ist hier nicht der Ort zu Auseinandersetzungen. An jedem andern siehe ich zur Verfügung.“ Dann wandte er sich zu Scheeler und verließ mit diesem den Saal.

## XVII.

Einer der letzten, welche den Schauplatz der aufregenden Gerichtsverhandlung verließen, war Paul Welbdingen. Er hatte in dumpfer Apathie auf seinem Sitz verharrt und kaum bemerkt, daß der Termin zu Ende, der Saal sich leere. Erst als der Schließer mit den Schlüsseln rasselnd dicht an ihm vorbeiging, schreckte er auf, strich sich das in die Stirn gefallene Haar zurück und erhob sich, um mit schweren Schritten hinauszuwandeln. Erst im Corridor draußen erinnerte er sich, daß er auch einen Hut gehabt habe, und ging zurück, ihn zu suchen. Der Schließer kam ihm bereits damit entgegen. Unten auf der Straße rief er nach einer Droschke, ihm schien, seine Füße trügen ihn nicht und er könne den kurzen Weg bis zu seiner Wohnung nimmer zurücklegen. Als er wenige Minuten später vor seinem Hause ausstieg, ging er lautlos durch den Laden an dem Geschäftspersonal vorüber in sein Zimmer. Hier sank er, beide Hände vor das Gesicht schlagend, laut aufstöhnend in's Sopha.

Der Gatte dieser Frau, die er so heiß im Herzen trug, lebte, — sie, die ihm als das Ideal aller Frauen erschien, hatte ihn getäuscht, dupirt! Er hatte sich all



in Petersburg und der Graf zu Solms-Sonnenwalde mit Einladungen beehrt worden waren.

— Seine Majestät der Kaiser wird am Sonnabend den chinesischen Gesandten empfangen, welcher im Auftrage seines Souverains prachtvolle Geschenke überreichen wird. — Die Berufung des Reichstages soll um den 22. November in Aussicht genommen sein.

— Seine Kaiserliche Hoheit Prinz Wilhelm kam gestern Abend von Potsdam, verabschiedete sich von Seiner Majestät dem Kaiser und reiste dann mit seiner erlauchtesten Gemahlin, welche er in Charlottenburg traf, nach Kiel ab, um heute dem Stapellauf und der Taufe eines neuerbauten Kriegsschiffes beizuwohnen.

— Ihre Kaiserliche Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm, sowie der Herzog von Connaught gedenken dem Reichkanzler in Friedrichsruh morgen ihre Glückwünsche persönlich darzubringen.

Kiel, 22. September. Ihre Kaiserliche Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm trafen heute Vormittag hier ein und wurden von Prinz Heinrich, der Admiralität und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Fahrt ging durch die festlich geschmückte Stadt, wo die hohen Herrschaften von dem zahlreichen Publikum jubelnd begrüßt wurden, über den Schloßgarten und Düsterbrook nach Besselberg. Von dort aus begaben sich der Prinz und die Prinzessin mittels Dampfer nach der Germaniawerft auf Saarden, wobei die vor Anker liegenden Kriegsschiffe die prinzipale Standarte salutierten. Punkt 11 Uhr bestieg die Frau Prinzessin Wilhelm die errichtete Tauffanzel und taufte den Panzerkreuzer „Ersatz Ariadne“ auf den Namen „Prinzessin Wilhelm“. Unter den Klängen der Volkshymne und unter tausendstimmigen Hurrahrufen lief das gewaltige Schiff darauf glücklich vom Stapel. — Gestern Nachmittag traf der Prinz von Wales, von Kopenhagen kommend, an Bord der englische Yacht „Osborne“ hier ein und setzte mit dem Abendzuge die Reise über Hamburg fort.

Wiesbaden, 22. September. Die hier tagende Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wählte einstimmig für das nächste Jahr Köln und für das folgende Jahr Heidelberg zum Versammlungsort.

Darmstadt, 21. September. Der Erbgroßherzog, welcher als Lieutenant an den in Oberhessen stattfindenden Manövern Theil nahm, zog sich gestern eine schmerzhaft, aber gefahrlose Fußverrenkung zu. Er wurde per Bahn hierhergebracht und mußte aus dem Waggon von Unteroffizieren zur Equipage getragen werden.

Karlsruhe, 22. September. Heute Nachmittag wurde nach vorangegangener Delegirten-Sitzung die vierte internationale Konferenz der Vereine des „Roten Kreuzes“ unter Anwesenheit des Großherzogs und der Frau Großherzogin im Ständehaus eröffnet. An die Kaiserin wurde ein Begrüßungstelegramm abgeschickt.

München, 21. September. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung die Branntweinsteuer-Vorlage mit 133 gegen 18 Stimmen angenommen.

#### Oesterreich.

Wien, 21. Sept. Ministerpräsident Tisza hielt vor den Wählern in Großwardein eine Rede, worin derselbe erklärte, gegründete Hoffnung zu haben, daß der Friede sobald nicht gestört werde, doch müsse nach dem Vorgange anderer Staaten die Wehrkraft erhalten und weiter entwickelt werden.

Wien, 22. Sept. Nach der gestern erfolgten Beendigung der fünftägigen Manöver in der Nähe von Deba sprach der Kaiser dem Erzherzog Albrecht, sämtlichen Commandanten und den gesammten Truppen für die glänzenden Beweise der Ausbildung der Truppen in warmen Worten seinen Dank aus. Es verlautet allgemein, daß der Kaiser mit den Manövern sehr zufrieden sei.

Pola, 22. September. Bei dem gestrigen Galadiner zu Ehren der britischen Gäste toastete der Flottenadmiral Piner auf die Königin von England und den anwesenden Prinzen, worauf der Herzog von Edinburgh auf den Kaiser von Oesterreich und die österreichische Kriegsmarine toastete, indem er dabei den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Oesterreich besonders hervorhob.

#### Frankreich.

Paris, 21. September. Der „Temps“ bezeichnet die Verhaftung des jüngeren Schnäbele als einen Zwischenfall ohne irgend welche ernstere Bedeutung, da dem Verhafteten seine Jugend zur Entschuldigung gereichen dürfte. Die Regierung werde dabei nicht zu interveniren haben, es sei denn in officiöser Form.

#### Rußland.

Petersburg, 21. September. Für commercielle und industrielle Unternehmungen tritt 1. Juni nächsten Jahres eine Steuererhöhung ein. Der Finanzminister hofft damit die Staatseinnahmen um 64 Procent zu vergrößern.

#### England.

Dublin, 22. Sept. Die Behörden ließen Dillon und Condon das Verbot zugehen, morgen, wo der Proceß gegen O'Brien und Mandeville beginnt, in Mitchelstown öffentliche Versammlungen abzuhalten.

#### Italien.

Rom, 22. September. In der Nacht zum Dienstag explodirten im Vatican an verschiedenen Stellen Petarden, worauf sofort Militär den Petersplatz besetzte.

#### Spanien.

Madrid, 21. September. Die Regierung ist gegen Frankreich verstimmt, weil ihr nicht mitgetheilt wurde, daß Don Carlos sicheres Geleit für seine Reise erhielt.

#### Belgien.

Brüssel, 21. Septbr. Der König ist nach London abgereist und glaubt man, daß diese Reise einer gütlichen Beilegung der englisch-belgischen Fischereistreitigkeiten gilt.

#### Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. Die Pforte beabsichtigt, wegen des englisch-französischen Uebereinkommens bezüglich des Suezcanals eine die Rechte des Sultans währende Rundgebung zu erlassen.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. September.

— Das lebhafteste Interesse, welches das Publikum erklärlicherweise dem Hausberg-Bauproject entgegenbringt, läßt uns nochmals auf die (auch am Sonnabend und Sonntag noch im Stadtverordnetensaale ausgestellten) Entwürfe zurückkommen. Eine Vergleichung der verschiedenen Pläne wird am besten die Vorzüge des zur Ausführung bestimmten Entwurfs erkennen lassen. Der preisgekürnte Entwurf mit dem Motto „Rübezahl“ hat die Gesellschaftsräume: Saal, 2 Nebenräume, Billardzimmer, Buffet und Vorräum derart disponirt, daß der Saal den Mittelpunkt der Anlage bildet und von den Nebenräumen an 3 Seiten umschlossen wird. Durch diese Lage ist jeder Nebenraum vom Saale direct zugänglich. — Der Altan, der über einer gewölbt gedachten Vorhalle liegt, ist mit dem links liegenden Aussichtsturm in der ganzen Länge dem Gebäude vorgehängt. Die Wohnung des Restaurateurs und die 4 Lagerräume sind über den Nebenräumen so untergebracht, daß dieselben leicht und gefondert zugänglich sind. Die gute Anordnung der Gesellschaftsräume und der Räume im I. Stock geht Hand in Hand mit der Disposition des Hauses auf dem Berge selbst. Der Unterschied in den Höhenlagen des Vorplatzes und der ungefähren Berghöhe ist äußerst geschickt zur Anlage der Halle ausgenutzt, nur dürfte dieselbe, sowie der darüber liegende Altan durch eine veränderte Treppenanlage an Ausdehnung noch gewinnen. Die Facadenausbildung in ihrer malerischen Gruppierung und architectonischen Durchbildung ist sehr zu loben. Der Thurm dürfte durch eine Unterbrechung in halber Höhe, etwa durch einen kleinen Balkon, welcher zugleich einen Ruhepunkt beim Besteigen des Thurmes bietet, an malerischem Aussehen gewinnen. Im Uebrigen macht das ganze Project den Eindruck einer reifen, durchdachten Arbeit.

Das zweite Project mit dem Motto „Mokka“ zeigt eine vom ersten Project ganz verschiedene Grundriss-Disposition; während der Entwurf „Rübezahl“, wie schon erwähnt, die Gesellschaftsräume gedrängt zusammenlegt, sind dieselben im Entwurf „Mokka“ derart aneinander gereiht, daß die Nebenräume links, der große Saal mit Aussichtsturm eine solche rechts bildet. — Als nicht praktisch bei dieser Anlage ist der Umstand zu bezeichnen, daß man von dem großen Saal direct nicht in einen einzigen der Nebenräume gelangen kann; auch hat der große Saal zu geringe Höhenentwicklung. Die Facade ist auch hier ansprechend und gut durchgeführt, und zeigt ein heiteres, dem Zweck des Gebäudes entsprechendes Gepräge.

Was nun die zwei noch zu besprechenden Projecte mit dem Motto „Septentrio“ und „Aus Pommernland“ betrifft, so entsprechen dieselben noch weniger dem gestellten Programm; die Facaden zeigen durch ihr mehr monumentales Gepräge nicht den gewünschten heiteren und freundlichen Ausdruck, wie es für den flachen Hausberg paßt, ferner ist die Grundrissgestaltung wegen der Facadenbildung etwas zerissen.

Das Project „Septentrio“ hat zwar mit dem Project „Rübezahl“ in dem Grundriss, wie auch in der

diese Wochen hindurch seit der rügener Reise so fest eingeredet, er resignire auf ihren Besitz, der freundschaftliche Verkehr genüge ihm, und nun in dieser Stunde mußte er erfahren, wie tief doch die Hoffnung, dereinst noch ihre Liebe zu gewinnen, in seinem Herzen gewurzelt. Ihr Gatte lebte, — damit sank all' sein Hoffen für immer zusammen! Und wenn er wenigstens aus all' diesem Trümmerrhaufen des Herzens das eine einzige, den Glauben an die vergötterte Frau hätte retten können, — er wäre in allem Schmerz glücklich gewesen. Aber so, — sie hatte ihn täuschen, hintergehen können, — sein Ideal war zerstört, die Welt erschien ihm öde und leer.

Wie lange er so in dumpfem Brüten gefesselt hatte, wußte er nicht; leises Klopfen an der Thür schreckte ihn endlich auf, er erhob sich, um zu öffnen, und nahm den Brief in Empfang, den ihm der Badengehilfe überreichte, und der eben für ihn abgegeben worden war. Als er einen Blick auf die Aufschrift warf, zuckte er zusammen, — er hatte Frau von Siebens feste, schwungvolle Handschrift erkannt. Was wollte sie noch von ihm, — was konnte sie zu schreiben haben? Halb willenslos öffnete er endlich das Schreiben; sie schrieb:

„Mein werther Freund!

Ich weiß und fühle alles, was Sie in dieser Stunde bewegt. Wollen Sie an mir verzweifeln, ehe Sie mich gehört haben? Ich erinnere Sie an Ihr Versprechen, unter allen Verhältnissen mein Freund bleiben zu wollen, und erwarte Sie bei mir, — wenn es sein kann, sogleich. Anna von Sieben.“

Paul schwankte. Jetzt vor sie hintreten, vielleicht mit dem Gemahl zusammentreffen, nein, nein! Aber, dennoch, sie hatte ihn gerufen, sie bedurfte vielleicht seiner, und sie hatte Recht, — ihr Freund wollte er ja immer bleiben. So ordnete er denn schnell seinen Anzug, nahm ein Glas Wein, da er seit dem Morgen noch nichts genossen hatte und sich unsagbar elend fühlte und fuhr dann hinaus zur Villa.

Anna von Sieben erwartete ihn in ihrem Zimmer. Schon vom Fenster aus nickte sie ihm grüßend zu, und als er jetzt vor ihr stand, nahm sie schweigend seine Hände in die ihren und blickte forschend in sein bleiches, gutes Gesicht.

„Armer Freund,“ sagte sie innig, ihn zum Sessel ziehend und darin niederdrückend, „armer Freund, — es hat Sie doch viel tiefer getroffen, als ich es fürchtete. Aber Sie müssen hören, es wird Ihnen dann sehr vieles in einem anderen Lichte erscheinen. Wollen Sie?“

Er nickte stumm.

„Zuerst wollen wir von der scheinbaren Lüge meines Lebens sprechen. Ich galt hier als Wittwe und bin es nicht, — erinnern Sie sich aber je, daß ich schon selber davon gesprochen? Gewiß nicht. Man nahm es aber von vornherein in S. an, und ich duldete es stillschweigend, weil es mir so am bequemsten war und mich der Mühe überhob, von der Vergangenheit zu sprechen. Das ist mein ganzes Vergehen, — ist es unverzeihlich in Ihren Augen, Freund Wuldingen?“

„Wenn eine so verstandesklare Frau wie Sie etwas

thut, was andere Menschenkinder nicht recht begreifen können, so wird sie sicher ihre Gründe dafür haben,“ entgegnete Paul mit niedergeschlagenem Blick.

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

Kassel, 20. September. Gegenwärtig befindet sich in unserer Stadt eine Eingabe an den Reichstag in Umlauf, welche vom „Centralausschuß für innere Mission“ ausgeht. In derselben wird unter näherer Begründung das Ersuchen gestellt, für Erlass reichs-gesetzlicher Bestimmungen zu sorgen und zu wirken, daß folgende Bestimmungen in Kraft treten: 1) Die selbstverschuldete, öffentlich hervortretende Trunkenheit ist zu bestrafen; 2) gewohnheitsmäßige Trunkenbolde sind zu entmündigen und zwangsweise in Trinker-Asylen unterzubringen; 3) die Verabreichung geistiger Getränke an Betrunkene und an notorische Trunkenbolde, sowie an Personen unter 16 Jahren ist bei Strafe verboten; 4) die Maximalzahl der zuzulassenden Schankstätten ist nach dem Maße der Einwohnerzahl festzustellen und event. die Feststellung der höheren Verwaltungsbehörde zu überlassen und 5) die Verbindung der Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit geistigen Getränken mit einem Kleinhandel von Waaren zc. ist nicht zuzulassen.

Wetz, 21. September. Unsere Stadt bekommt mehr und mehr ein deutsches Aussehen. Es ist jetzt auch die Ordre erlassen, daß alle Firmen in erster Linie mit deutschen Aufschriften versehen sein müssen. Die Maler haben gewaltige Arbeit, die französischen Inschriften durch deutsche zu ersetzen.



Facaden-Ausbildung den gleichen Gedanken, nämlich sämtliche Räume in annähernder Höhe des Berges eng aneinander zu gruppieren und unter einem Dache zu vereinigen; die Durchbildung des Grundrisses, wie der Facade von diesem Project hat jedoch gegen das Project „Kübezahl“ verschiedene Mängel; die italienische Palastarchitektur ist für ein Kaffeehaus durchaus nicht angebracht, auch der Thurm dürfte in der perspectivischen Ansicht zu massiv wirken, besonders in seinem oberen Theil. — Diese Mängel können auch durch die recht flotte und künstlerische Ausführung in der Zeichnung nicht verdeckt werden.

Das Project „Wormerland“ dürfte den gestellten Ansprüchen am wenigsten entsprechen, obgleich es einige recht dankbare Motive enthält. Der Hauptfehler an diesem Project ist die etwas zeriffene Grundrißordnung und die monotone Facadengestaltung. — Auch der Aussichtsturm ist seinem eigentlichen Zweck wenig entsprechend ausgebildet.

Im Ganzen kann jedoch der „Hausberg-Verein“ mit dem bis jetzt erreichten Erfolge wohl zufrieden sein; es stehen ihm gebiegene, zum Theil recht werthvolle Projecte zu Gebote, welche ihn anspornen mögen, in dem schon Streben nie zu erlahmen, um den Bau, der nun schon im Wille feststeht, in nicht allzuferner Zeit verwirklicht zu sehen. Wird doch einst der bescheidene Lohn seiner Bestrebungen nur in dem Bewußtsein gipfeln, sich selbst die schönste Erinnerung und der Stadt Hirschberg ein bleibendes Andenken seiner Thätigkeit bereitet zu haben!

\* Gestern Abend fand im großen Saale des Concerthauses die erste der drei angekündigten „humoristischen Soiréen“ der norddeutschen Quartett- und Couplettsänger statt, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Leistungen der wuntern Sänger rechtfertigten auch den guten Ruf, welcher der Gesellschaft vorausging, besonders die Vorträge des Komikers Herrn Bender und die weiblichen Rollen des Herrn Schröder fanden großen Beifall. Die Sänger verfügen durchgehend über bedeutende Stimmittel und ihr Vortrag zeugt von guter Schulung, bei den beiden Boffen am Schluß bewährten sie sich auch als gute Schauspieler. Allerdings war der Tänzer Herr Jacobsen der Gesellschaft untreu geworden, die übrigen Herren entschädigten die Anwesenden überreichlich für den Ausfall der Tanzbeischwingungen. Wir können den Besuch der noch folgenden beiden Soiréen allen Denen bestens empfehlen, welchen es einleitend daran zu thun ist, die Lachmuskeln recht in Bewegung zu setzen.

— Am 21. d. M. wurde die neue Oberbrücke in Krappitz dem Verkehr übergeben. Der eiserne Oberbau derselben ist von der Firma Starke & Hoffmann hier hergestellt.

\* Wie durch Annonce bereits mitgeteilt ist, findet morgen, Sonntag, die Einweihung der neuerbauten Schugshütte auf den „Schanzen“ statt. Zu dieser Feier werden auch eine Anzahl eingeladener Gäste aus der Stadt und den benachbarten Sectionen erwartet. Der hiesige Männer-Gesangverein hat freundlichst seine Mitwirkung zugesagt, auch ist die Stadtcapelle engagirt worden. Das Programm ist von der Festkommission wie folgt festgestellt: 3 1/4 Uhr Versammlung der Festtheilnehmer im „Schwarzen Adler“, Abgang nach den Schanzen 3 1/2 Uhr, Beginn der Feier 4 Uhr und zwar: 1) Lied des Männer-Gesangvereins — Auf Bergeshöhe, 2) Uebergabe der Schugshütte durch einen der Baumeister und Rede des Herrn Professor Dr. Rosenberger, 3) Gesang des Männer-Gesangvereins — Brüder weihet Herz und Hand, 4) Ansprache eines Mitgliedes des Centralvorstandes, 5) allgemein zu singendes Lied, 6) Hoch auf die Gäste, 7) Schlußlied des Männer-Gesangvereins. Dapwischen trägt die Stadtcapelle ein kleines Püccen vor. Nach der Feier findet um 6 1/2 Uhr ein gemeinsames einfaches Abendbrat im Tengelshofe statt, welches durch Nieder und Ansprachen sehr belebt sein wird. — Sollte in Folge ungünstigen Wetters die Feier im Freien nicht möglich sein, so wird dieselbe im Tengelshofe abgehalten.

\* Vor den Herren der edlen Langfingerzunft ist nichts mehr sicher als glühendes Eisen und Mühlsteine. Gestern Vormittag hing ein armer Kämmererarbeiter, der mit dem Rehren der Hospitalstraße beschäftigt war, seine Tasche mit Pfeife, Tabaksbeutel, Brot und Trinkgeschirr an eine Wand und als er wieder danach sah, war dieselbe sammt Inhalt verschwunden.

[Personal-Nachrichten.] Hauptmann Graf Find von Findenstein, aggregirt dem 1. Schlessischen Jägerbataillon Nr. 5, wird als Compagnie-Chef in das Großherzogl. Mecklenburgische Jägerbataillon Nr. 14 einrangirt. Portepes-Fähnrich von Dziembowski vom 1. Schless. Jägerbataillon Nr. 5 wird zum Seconde-Lieutenant befördert.

△ Warmbrunn, 22. Septbr. In der Nacht vom 19. zum 20. September hat es auf den höchsten Kuppen und Rämmen unseres Gebirges bereits stot geschneit und dieses erste weiße Kleid soll sich sogar als ziemlich haltbar erweisen haben. O weh! werden da vielleicht Manche in Anbetracht des jetzt noch lange nicht kommenden Winters ausrufen! — Einen so langen Winter! — Wir unsererseits halten aber gerade

diesen ersten frischen Schneewink für ein höchst günstiges Zeichen der uns noch zahlreich beschiedenen warmen Herbsttage; denn sonnig wie sein Anfang muß auch der Schluß des Septembers sein! Ja, er wird deshalb seinem Nachfolger, dem Weinmonat noch eine hübsche Reihe sonniger Tage vererben, damit auch die Weinlese noch einige warme Sonnenstrahlen erhält; denn wenn der October ein rechter Weinmonat heißen soll, muß in den Weinbergen der Schweiß der Winzer eben so reichlich fließen, als im August beim ersten Roggenschnitt der Schweiß der Schnitter. — Vor der Hand allerdings — meint man jedenfalls — sei von großem Schweiß noch keine Rede, aber wir wollen hoffen, daß die Wetterpropheten diesmal doch Recht haben!

△ Warmbrunn, 23. Sept. Ungeachtet wir in diesem Jahr einen ziemlich sonnigen und warmen Sommer hatten, hat doch manch Flecken kalten Winterschnees bereits wieder den neuen begrüßt. Rundige Gebirgsführer wollen sogar behaupten, daß sich diesmal überhaupt mehrfach neue Schneelagerplätze während des ganzen Sommers noch fast ziemlich intakt erhalten hätten und daß sich um dieselben eine ungemein üppige Vegetation ausgebreitet habe; ein Beweis, daß die Schneeniederschläge des letzten Winters der Pflanzenentwicklung ungeachtet ihrer niedrigen Temperaturgrade, die sie naturgemäß in nächster Nähe festhielten, sehr viel Triebkraft verliehen haben müssen. — Daß dieser Umstand aber auch für die nächste Vegetation am Hochgebirge und dessen fortgesetzte kräftige Begrünung nur von Vortheil sein kann, liegt auf der Hand. Obgleich nun der eben zu Ende gegangene Sommer daher sicher kein geringes Quantum Winterschnee vorher zu absorbiren hatte, ehe es da oben wieder frühlings- oder sommermäßig wurde, ist es dem reich besonnten Sommer doch nicht überall gelungen, alle Stätten des Winterschnees von letzterem wie im vorhergegangenen Sommer freizulegen und freizulegen. Nach dieser Wahrnehmung würden daher manche Partien am Hochgebirge für den nächsten Winter einer ebenso dichten Schneelage wie im vorangegangenen vielleicht entbehren können, ohne deswegen im nächsten Frühjahr quantitativ zu kurz zu kommen; denn das befruchtende Element des alten Schnees bleibt deswegen doch ungeschmälert. Es wird sich daher hauptsächlich um die Windrichtung handeln, in welcher der kommende Winter unseren Bergen wieder das Winterkleid umlegen wird und welche Dichtigkeit die verschiedenen Luftströmungen demselben dann verleihen werden. An Stürmen soll es freilich diesmal nicht fehlen. Nun, so mag der rauhe Boreas seinen Einzug auch diesmal wieder machen, wenn er nur auch rechtzeitig wieder sein Regiment an den mit Frühlinglüften einkehrenden Südwind abgibt.

— In Arnsherg tritt mit dem 1. October c. Herr Lehrer Weist in den wohlverdienten Ruhestand. An seine Stelle ist Herr Lehrer Sauer mann aus Leipe berufen, der jedoch gegenwärtig seiner Militärpflicht genügt, so daß er noch einige Wochen durch Herrn Weist vertreten werden muß.

S. Vollenhain, 22. September. Ein Einbruch wurde am letzten Sonnabend Abend beim Kirschbambesiger Speer in Schwinhaus verübt. Die Diebe hiesigen Gold- und Silbersachen sowie Kleiderstücke im Gesamtwerthe von einigen hundert Mark mitgehen. Bis dato ist man den Einbrechern noch nicht auf der Spur. — Das diesjährige Stiftungsfest beging gestern Abend in Gasthof zum Kaiser der Vollenhainer Rauchclub durch einen Ball. — In der neu einzurichtenden hiesigen fünfsten evangelischen Lehrerkollegie haben sich 13 Bewerber gefunden. In nächster Zeit werden drei derselben Probe halten.

□ Goldberg, 22. September. Bezüglich des in nächster Nähe unserer Stadt verübten Verbrechens erläßt der königl. Staatsanwalt zu Liegnitz unter dem 21. September c. folgende Bekanntmachung: Am 19. September c. ist die Leiche des Tischlerlehrers Paul Müller zu Goldberg in den bei Hermsdorf liegenden sogenannten Hedersbergen an einer Weide hängend gefunden worden. Um seinen Kopf über die Augen war ein weißes Taschentuch, gezeichnet M. S. Nr. 1 über einem Blätterkranz, geknüpft, er selbst hing an einem blauen Taschentuche. Müller war am 18. September c. Nachmittags mit der verheirateten Tohtengraber Kettel und deren beiden Söhnen Moosjuch gegangen und hatte sich, um ein Bedürfnis zu befriedigen, in das Gebüsch entfernt. Die an der Leiche vorhandenen Bemerkungen lassen darauf schließen, daß Müller ermordet und vom Thäter in bestialischer Weise mißbraucht worden ist.

β Liegnitz, 22. September. Die vereinigten nationalen Parteien unserer Stadt können mit dem Ausfall der heutigen Urwahlen zufrieden sein. Statt 17, wie bei der letzten Wahl, haben sie jetzt 28 Wahlmänner durchgebracht und wenn die Landbevölkerung ebenfalls ihre Schuldigkeit gethan hat, dann ist die freisinnige Hochburg geprengt, trotz zahlreicher Agitatoren und Parteitag. Vielleicht kommt es doch noch dazu, daß die freisinnige Partei nur aus zwei Mitgliedern besteht, wenn dann Herr Richter eines derselben ist und er trotz des Rückgangs das Haupt stolz erhebt, haben wir nichts dagegen einzuwenden, denn es muß auch

solche Ränze geben. Wir wollen noch beifügen, daß die Urwählerversammlung der vereinigten nationalen Parteien gestern Abend sehr gut besucht war.

— Als Ende vorigen Monats die Manöver unweit Ratibor stattfanden, bemerkte ein Hauptmann, daß der vor dem Pulverhaus auf Posten stehende Mann die Gewehrgriffe beim Salutiren nicht ordentlich ausführte, und rief ihm daher zu: „Wenn Sie keine ordentlichen Griffe machen können, so stellen Sie sich hinter das Pulverhaus!“ Bald darauf ritt der commandirende General, Herr von Böhn, vorbei und war nicht wenig erstaunt, den Posten vor dem Pulverhaus ohne Gewehr stehen zu sehen. Der Mann (ein Pole) hatte den Befehl des Hauptmanns mißverstanden und sein Gewehr hinter das Pulverhaus, sich selbst aber vor das letztere gestellt. „Haben sich Herr Hauptmann befohlen, daß sich soll stellen hinter Pulverhaus“, erwiderte er, als er sich seinen Vorsetzten nach dem Grunde seiner Handlungsweise gefragt wurde.

### Vermischtes.

Halle, 21. September. In den Weinbergen bei Freyburg an der Unstrut hat der zur Untersuchung herbeigerufene Professor Taschenberg die Reblaus entdeckt. Die inficirten Weinberge wurden sofort polizeilich geschlossen.

Labes, 20. September. In der Nacht zum Sonntag ist hier die Eisenbahnstationskasse im Betrage von 50000 Mark sammt dem Geldschrank gestohlen worden. Den Diebstahl sollen zwei Eisenbahnarbeiter ausgeführt haben. Einer derselben ist bereits verhaftet.

Köln, 20. September. Gestern Nacht wurde die Kasse im Central-Bahnhof um 50,000 Mark bestohlen.

Essen, 21. September. Die Firma Krupp hat nun eine Schnellfeuerkanone construiert. Das 27 Kaliber lange Geschütz hat einen Seelendurchmesser von 8,4 cm und schießt Granaten, Schrapnel und Kartätschen von 1,5 kg. Das Schrapnel enthält entweder etwa 170 Füllkugeln von 16 g, oder solche von 12 g Gewicht. Die Bedienung des 455 kg schweren Rohres geschieht durch drei Mann, welche etwa 22 Schuß in der Minute abgeben können. Die Kartusche besteht aus einer Messingpatrone, welche gleichzeitig die Laderung beim Schusse übernimmt und mit dem Geschosse fest vereinigt ist. Die Ladung wird also durch eine Einheitspatrone gebildet. Hydraulische Bremsen beschränken den Rücklauf auf nur 20 cm. Die Grundplatte, auf welcher das Geschütz mit seiner Lafette aufgebaut ist, trägt zum Schutze desselben und der Bedienung einen Panzerschild. Es soll noch andere Rohre bis zu 40 Kaliber Länge projectirt sein.

Hamburg, 20. September. Die Polizeibehörde confiscirte heute die Sonntagsnummer der hiesigen „Bürgerzeitung“, Organ der Arbeitervereine, wegen ihres Leitartikels und unterlagte auf Grund des Socialistengesetzes das Forterscheinen des Blattes.

Wien, 20. Septbr. Dr. Ludwig Vanger-Ritter von Eckenberg, Primararzt im allgemeinen Krankenhaus und Sohn des berühmten Anatomen Prof. R. Vanger, hat sich mittelst Morphium heute vergiftet. Der Tod ist bereits eingetreten.

Wien, 20. September. Heute begann der Proceß gegen den Postdefraudanten Jalewski. Während des Beweisverfahrens erklärte der Verttheidiger, sein Klient wolle die Beweise beibringen, daß die Defraudation im Auftrag und Interesse eines hochverrätherischen polnischen Geheimbundes begangen wurde und bei Zusage von Straflosigkeit werde er die Einzelheiten mittheilen. Nachdem ihm solche wegen Hochverraths versprochen, gab der Angeklagte an, er habe einem Geheimbund angehört, welcher Oesterreich in einen slavischen Föderativstaat umwandeln und die slavischen Soldaten hierfür gewinnen will. Der Bund habe in der Gumpendorferstraße seinen Sitz und der Präsident heiße Arthur. Auf Veranlassung des Bundes sei er zur Post gekommen und habe die Defraudation begangen. Diese Angaben finden aber wenig Glauben.

Odessa, 16. September. Die französische Spionenpest ist ansteckend. Hier sind zwei Personen, welche deutsch sprachen, als der Spionage verdächtig verhaftet worden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 21. September. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 460—3/4 bez., Ungarische Goldrente 81 1/2—81 3/4 bez., Ungarische Papierrrente 70 3/4 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 85 1/2—85 3/4 bez., Donnersmarckhütte 41—1/2 bez., Oesterreichischer Eisenbahndarleh 48 3/4 bez., Russische 1880er Anleihe 80 7/8—81 bez., u. Ob., Russische 1884er Anleihe 94 7/8 bis 95 bez., u. Ob., Orient-Anleihe II 55 1/2—1/4 bez., Russische Saluta 180 1/2 bis 180 3/4 bez., Türken 14 bez., Egyptian 74 3/4 bez.



Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 31. August 1888 bis zum 31. Januar 1889 findet in Melbourne die internationale Jubel-Ausstellung statt und ist als Endtermin für die Anmeldung zur Ausstellung der 31. October d. J. festgesetzt worden.

Desgleichen ist für die Zeit vom ersten Samstag im Mai 1888 bis 3. November 1888 in Brüssel ein großer internationaler Wettstreit (Ausstellung) der Industrie und Wissenschaft in Aussicht genommen. Anmeldungen zur Teilnahme haben bis zum 1. October d. J. zu erfolgen.

Den Handels- und Gewerbestand machen wir hierauf mit dem Bemerkenswerthen aufmerksam, daß Bedingungen und Programme zu beiden Ausstellungen in unserem Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. IV des Rathhauses eingesehen werden können. Hirschberg, den 22. September 1887.

Die Handelskammer.

### Bekanntmachung.

Das amtliche Verzeichniß der Kaiserlichen Deutschen Consulate für 1887 liegt in unserem Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. IV des Rathhauses, zur öffentlichen Einsicht aus.

Hirschberg, den 22. September 1887.

Die Handelskammer.

### Bekanntmachung.

Die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin hat uns einige Exemplare einer Uebersicht der Veränderungen, welche durch den Ablauf des Rumänisch-Oesterreichischen Handelsvertrages vom 22. Juni 1875 in den Zollverhältnissen mit Rumänien hervorgerufen sind, sowie eine Gegenüberstellung der für einzelne der wichtigeren deutschen und österreichisch-ungarischen Exportartikel nach Rumänien zur Zeit sich ergebenden Fracht- und Zollbeträge übersandt.

Den von uns vertretenen Handels- und Gewerbestand machen wir hierauf mit dem Bemerkenswerthen aufmerksam, daß die vorbezeichneten Uebersichten in unserem Handelskammer-Bureau, Zimmer Nr. IV des Rathhauses, eingesehen werden können.

Hirschberg, den 22. September 1887.

Die Handelskammer.

### Warnung.

Ich habe den Gemeindevorsteher Herrn Kreschmer von hier beleidigt. Schiedsamlich verglichen, warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Mauer, den 22. September 1887.

E. H.

Ein hocheleganter, brauner, kräftiger, englischer

### Wallach,

6 Jahre, 7 Zoll hoch, gut angeritten, ein- und zweispännig gefahren, verkauft preiswerth

J. Gayke, Breslau, Reitbahn, Wallackgasse.

### Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 8 verschiedene Modelle, glöcklicher Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Reperition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Katalogen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Im Verlage von Paul Oertel, Hirschberg i. Schles., ist erschienen:

### Erdmannsdorf.

Seine Sehenswürdigkeiten und Geschichte.

Von Th. Donat, stellvert. Vorsitzenden des R.-G.-B.

164 Seiten 8°, mit 2 Holzschnitten.

Preis 2 Mark.

Inhalt: Beschreibung des Orts. — Geschichte des Orts: Die Besitz der Herrschaft vor Gneisenau. Erdmannsdorf unter Gneisenau. Erdmannsdorf unter König Friedrich Wilhelm III. (der Bau der Kirche; die Einwanderung der Zillertalener; ein angeblich geplantes Attentat). Erdmannsdorf unter Friedrich Wilhelm IV. (die Gründung der Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei). Erdmannsdorf unter Kaiser Wilhelm I.

9500 Mk. auf sichere Hypothek bald oder später auszuliefern. Näheres in der Exped. d. Bl. 2655

Einen Lehrling sucht Julius Schöbel, Töpfer, Alt-Rennitz. 2656

Eine möbl. Stube ist zu vermieten. 2634 Schützenstraße 39, 2 Tr.

### Knabenstiefel

zu Spottpreisen empfiehlt J. A. Wendlandt, Langstr., gegenüber der Apotheke. 2654

### Meteorologisches.

23. September Vorm. 9 Uhr. Barometer 733 1/2, m/m (gestern 734). Luftwärme + 8° R. Niedrigste Nachttemperatur + 5° R. F. Hapel, Schiltauerstraße 7.

### Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswache des Herrn Pastor Lanterbach vom 25. September bis 1. October. Am 16. Sonntag nach Trinitatis (Michaelisfest) Hauptpredigt: Herr Pastor Lanterbach. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lanterbach.

### Lutherische Kirche Herisdorf.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr (Kirchweihfest) predigt Herr Pastor Ebel.

### Controllbücher für Pferdehändler

zu haben bei Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.

Stromenentbehrung auf

## Das Licht

(Schimmer und allen Parteien)

Das Licht ist ein höchst interessantes in unterirdischer Form vorkommendes, nicht künstliches, nicht elektrisches, nicht chemisches und nicht mechanisches Licht, welches sich in Deutschland und im Auslande befindet.

Das Licht ist kein gasförmiges, sondern es läßt die in der Natur vorkommenden alle Arten von Lichtarten zu Tage kommen.

Das Licht ist ein höchst interessantes in unterirdischer Form vorkommendes, nicht künstliches, nicht elektrisches, nicht chemisches und nicht mechanisches Licht, welches sich in Deutschland und im Auslande befindet.

Das Licht ist ein höchst interessantes in unterirdischer Form vorkommendes, nicht künstliches, nicht elektrisches, nicht chemisches und nicht mechanisches Licht, welches sich in Deutschland und im Auslande befindet.

Das Licht ist ein höchst interessantes in unterirdischer Form vorkommendes, nicht künstliches, nicht elektrisches, nicht chemisches und nicht mechanisches Licht, welches sich in Deutschland und im Auslande befindet.

J. F. Schöner, Hirschberg, Berlin S.W.

### Berliner Börse vom 22. September 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Ob.-Cb. VI. rüd. 115	4 1/2 114,75
Imperial	—	do. do. X. rüd. 110	4 1/2 111,60
Deferr. Banknoten 100 Fl.	162,80	do. do. X. rüd. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	181,25	Preuß. Hyp.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,75	do. do. rüd. à 110	4 1/2 111,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,40	do. do. rüd. à 100	4 101,75
do. do.	3 1/2 100,30	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,10	Breslauer Disconto-Bank	5 93,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 100,50
do. do.	3 1/2 99,40	Niederlausitzer Bank	5 —
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 147,50
do. do.	4 105,00	Oberlausitzer Bank	8 1/2 460,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 98,40	Deferr. Credit-Actien	5 115,00
Pommersche do.	4 101,60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 58,75
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,75	Pommersche do.	6 1/2 114,25
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 98,10	Pommersche do.	5 109,25
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. do. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 135,75
Pommersche Rentenbriefe	4 104,50	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 101,50
Pommersche do.	4 104,00	Reichsbank	6 1/2 135,00
Preussische do.	4 104,00	Sächsische Bank	5 113,00
Schlesische do.	4 104,00	Schlesischer Bankverein	5 109,90
Sächsische Staats-Rente	3 90,75	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 147,75	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 61,50
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 128,75
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 97,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 265,75
do. do. IV	3 1/2 97,50	Braunschweiger Zute	6 156,50
do. do. V	3 1/2 92,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 119,25
Pr. Ob.-Cb. rüd. I. u. II. 110	5 112,50	Schlesische Feuerversicherung	30 —
do. do. III. rüd. 100	5 108,00	Ravensbg. Spin.	7 116,00
do. do. V. rüd. 100	5 108,00	Bank-Discount 3/4. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2.	
do. do. VI.	5 108,00	Privat-Discount 2 1/2.	